

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

35 (11.2.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M 35 S ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 35.

Freitag den 11. Februar 1916.

87. Jahrgang.

Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

12. Februar 1915.

Französische Hauptstellung nördlich Massiges nordwestlich St. Menchould genommen. Feindliche Angriffe am Sudelkopf abgewiesen. — Deutsche Truppen überschreiten die untere Strwa, gehen in der Richtung Racionz vor. — Russen in der Bukowina bei Kórmez zurückgeworfen, der Jablonica-Paß überschritten, die Serethlinie erreicht.

Der Krieg.

W.T.B. Berlin, 10. Febr. (Amtlich.)
Am Nachmittag des 9. Februar belegten einige unserer Marineflugzeuge die Hafens- und Fabrikanlagen, sowie die Kasernen von Ramsgate (südlich der Themsemündung) ausgiebig mit Bomben.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Amsterdam, 9. Febr. Aus zuverlässiger Quelle wird der „Nationalzeitung“ gemeldet, daß bei dem letzten Zeppelin-Angriff auf England der größte Schaden in Birmingham angerichtet wurde, wo 9 große Fabriken und 31 Häuser eingäschert bzw. zerstört worden sind. Die Zahl der Toten läßt der Zensor nicht zur Veröffentlichung zu, doch befanden sich am Morgen nach dem Zeppelinangriff in den 15 Spitälern Birmingham über 135 Neueingelieferte.

Rotterdam, 10. Febr. Wie der „Maasbode“ aus London meldet, weist der „Daily Telegraph“ in einem Artikel darauf hin, daß die nötig gewordene Einschränkung des britischen Handels die Kolonien schwer treffen werde, besonders aber Australien und Kanada.

W.T.B. Berlin, 10. Febr. Ueber die Schweiz gelangen, angeblich aus Südamerika, Nachrichten hierher, daß es deutschen Handelsschiffen gelungen ist, trotz der Bewachung durch englische Kriegsschiffe unter der Flagge der Unionsstaaten südamerikanische Häfen zu verlassen, um im At-

lantischen und Stillen Ozean zu kreuzen. — Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, beruhen diese Nachrichten auf freier Erfindung. Unsere Gegner können sich unwirker überzeugen, daß die Schiffe noch in den Häfen liegen. Wir können in einer Verdächtigung der Schiffe nur eine feindliche Finte erkennen.

Köln, 10. Febr. Laut der „Köln. Volksztg.“ ist dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge, die Ankunft von starken deutschen Streitkräften an Infanterie, Kavallerie und Artillerie an der griechischen Grenze beobachtet worden. Der Korrespondent des „Petit Journal“, der dieses meldet, fügt hinzu, daß der türkische und der bulgarische Konsul Kawalla verlassen haben. Ihre Abreise wird als Zeichen dafür betrachtet, daß die Offensive gegen Saloniki bevorsteht.

* Berlin, 11. Febr. Wie das „Berl. Tageblatt“ aus Genf erfährt, meldet der „Temps“, daß der österreichisch-ungarische Konsul aus Korfu abgereist ist. Das deutsche Konsulat befindet sich noch auf der Insel.

Köln, 10. Febr. Die „Köln. Bzg.“ meldet aus Budapest: Eine aus Rußland nach Bukarest zurückgekehrte hochgestellte Persönlichkeit teilte einem Vertreter des Blattes „N. G.“ mit, daß nahezu die ganze russische Regierung von der Notwendigkeit eines Friedensschlusses überzeugt sei, denn nur durch einen raschen Friedensschluß könne der vollständige Zusammenbruch des Landes vermieden werden. Der Verweser des russischen Finanzministeriums Bark sei aus Paris und London zweimal mit leerer Hand zurückgekehrt. Er habe sich dort überzeugen können, daß auf eine entscheidende Unterstützung durch die Alliierten nicht zu rechnen sei. Daher sei er auch in erster Linie von der Notwendigkeit, Frieden zu schließen, überzeugt. Auch die Mehrheit

des Offizierkorps sei für den Frieden. Der Zar und mehrere hohe Militärs wollten den Krieg fortsetzen, um das persönliche Prestige des Zaren als Oberbefehlshaber zu wahren. Da Goremykin anderer Ansicht gewesen sei, habe er zurücktreten müssen. Der Gewährsmann erklärte weiter: Wenn die Russen noch eine zweite Schlacht verlieren, werde auch der Zar dem Frieden geneigt sein.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 10. Febr. In der Budgetkommission der Zweiten Kammer erklärte Finanzminister Dr. Rheinboldt auf eine Anfrage, die Auszahlung der Belohnungen für die in den Haushaltsperioden 1912/13 und 1914/15 im Gebiet der Eisenbahnverwaltung vollendeten Bauten, insbesondere die großen Bahnhöfe an die beteiligten etatmäßigen technischen Beamten sei nach seiner Anordnung zu Beginn des Krieges zurückgehalten worden, man habe sich aber jetzt und zwar in allen Ressorts entschlossen, die Belohnungen auszubezahlen; dabei sollten nach einem früheren Wunsche der Kammer auch mittlere und untere Beamte berücksichtigt werden. Die Einrichtung dieser Belohnungen, die in keinem anderen Staat bestehe und ein Ueberbleibsel der alten, wegen ihrer großen Mängel seinerzeit beseitigten Einrichtung der Beamtenremunerationen darstelle, halte er für keine glückliche. Er habe daher bei seinem Amtsantritt schon die Herabsetzung der Baubelohnungen um die Hälfte bewirkt. Ihre völlige Beseitigung wäre zu begrüßen und werde vor Aufstellung des nächsten Budgets Gegenstand der Erwägung sein. Diese Erklärung des Finanzministers fand die allgemeine Zustimmung der Budgetkommission, die sich im übrigen damit einverstanden erklärte, daß die bis jetzt genehmigten und fällig

Die Kriegsbraut. 35)

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Das fiel dem Chauffeur um so weniger auf, als sich derselbe Vorgang schon einige Male wiederholt hatte. Er dachte nur, das schöne russische Fräulein habe wohl zuweilen ein verschwiegenes Rendezvous in der kleinen, abseits gelegenen Konditorei. An derartige Vorkommnisse ist ein Berliner Chauffeur gewöhnt und denkt nicht weiter darüber nach.

Gemächlich fuhr er seiner Order gemäß bis zur nächsten Straßenecke, während Natascha die Konditorei betrat und sich an ein kleines Tischchen am Fenster setzte. Sie zog den Friesvorhang so weit zu, daß sie durch einen schmalen Spalt auf die Straße sehen konnte, ohne von draußen gesehen zu werden.

Sie bestellte sich eine Erfrischung. Der Kellner brachte ihr dieselbe mit mürrischem Gesicht. Da das Lokal meist, wie auch heute, sehr wenig besucht war, hatte er wohl keine Ursache, vergnügt zu sein. Natascha ließ ihren Blick scharf herumschweifen, ehe sie ihren Platz einnahm. Die wenigen anwesenden Gäste, meist Damen, interessierten sie nicht. Sie drehte dem Lokal den Rücken zu, löffelte in ihrer

Eischokolade und sah dabei unverwandt durch den schmalen Spalt im Vorhang auf die Straße hinaus. Sie konnte gerade den Eingang zu Hassos Wohnung im Auge behalten — das hatte sie schon bei ihren früheren Besuchen der Konditorei festgestellt.

Raum hatte sie ihren Platz eingenommen, da flammte drüben die elektrische Bogenlampe auf, und nun konnte sie den Eingang genau kontrollieren. Zuweilen warf sie einen Blick auf die Uhr. Daß Hassos zu Hause war, verriet ihr die erleuchteten Fenster seiner Wohnung. Sowohl in seinem Arbeitszimmer, das sie kannte, als auch in einem danebenliegenden Raum war Licht.

Nicht lange brauchte Natascha zu warten, da wurde da oben in Hassos Wohnung das Licht ausgeschaltet. Der sparsame Niemer hatte es sofort verlöscht, als sein Herr mit seiner Mutter hinausgegangen waren. Zu gleicher Zeit sah Natascha Rose das Haus da drüben verlassen, aber da sie von deren Existenz nichts wußte und sie für irgendeine fremde Hausbewohnerin hielt, achtete sie nicht weiter auf die schlanke, schlichte Mädchenerscheinung.

Aber gleich darauf beugte sie sich weit vor. Da drüben fuhr ein Auto an, und gleich darauf trat Hassos, seine Mutter am Arm füh-

rend, aus dem Hause. Mit scharfen, forschenden Blicken und einem lauernden Ausdruck, der ihr schönes Gesicht entstellte, beobachtete Natascha genau den Vorgang da drüben. Sie sah Mutter und Sohn einsteigen und das Auto davonrollen.

Nun richtete sich die schöne Russin straff empor. Ihr Antlitz bekam einen harten, entschlossenen Ausdruck, der alles Süße und Weiche daraus verwischte und sie um Jahre älter erscheinen ließ. Ihre feinen Nasenflügel vibrierten, die Augen blickten scharf und fest und die Lippen preßten sich fest aufeinander. Sich erhebend warf sie dem Kellner ein Geldstück zu und ergriff die große, silberne Handtasche, die neben ihr auf dem Tische lag. Sie schien allerlei Briefe und Papiere zu enthalten, die das weiche Kettengewebe anspannten. Auch klirrte es darinnen, als wenn Schlüssel aneinanderstießen.

Sie zog den Schleier wieder herab und faßte prüfend in die große Manteltasche, um zu konstatieren, daß ein kleines Kästchen und eine dünne Rolle Papier noch darinnen steckten.

Und dann verließ sie eilig die Konditorei, ging noch ein Stück an den Häusern entlang und dann schnell über den Fahrdamm, nach der Wohnung Hassos. Niemand hätte in der

gewordenen Baubelohnungen alsbald ausbezahlt werden.

— Residenz-Theater Durlach im „Grünen Hof“. Für Sonntag, 13. Febr., ist ein interessantes Programm vorgesehen. Dasselbe enthält „Der Eid des Stefan Hüller“ (ein kurzfristig gespieltes Drama in 4 Akten), sowie drei weitere gute Dramen: „Die Stiefmutter“, „Die verführerische Rose“ und „Grifeldis“ (ein ergreifendes Lebensschicksal). Der humoristische Teil enthält: „Die charmante Tänzerin“ (Komödie) und „Moriz hat ein gutes Zeugnis“ (Humoreske), sodaß jeder Besucher befriedigt sein dürfte.

— Hambrücken bei Bruchsal, 11. Febr. Vor etlichen Tagen ist hier ein abgängiger Gemeindefarren zum Preise von 1900 Mk. (!) verkauft worden. In Wiesental wurden für ein Kuh 1000 Mk. bezahlt. (Diese Zahlen geben doch sehr zu denken.)

— Neckargemünd, 11. Febr. Im 69. Lebensjahr ist hier an den Folgen eines Schlaganfalls Oberstleutnant Gustav Strehz gestorben. Trotz seines hohen Alters, — der Verstorbene feierte vor wenigen Wochen sein 50jähriges Militärdienstjubiläum — konnte es Oberstleutnant Strehz nicht über sich bringen, zu Hause zu bleiben. Er stellte sich damals dem Vaterlande zur Verfügung und führte längere Zeit das Landsturm-Bataillon Pforzheim. Für seine Verdienste wurde ihm das Eisenerne Kreuz verliehen.

— Ettlingen, 11. Febr. Das 2jährige Kind einer hiesigen Familie stürzte aus dem Mansardensfenster des dritten Stockwerks in den Hof. Dadurch, daß das Kind zuerst auf ein Waschseil fiel, bevor es auf den Boden aufschlug, wurde der Sturz so erheblich gemildert, daß das Kind nur ganz leichte Verletzungen erlitt.

— Oberkirch, 11. Febr. Die Schüler der hiesigen Volksschule haben bei der Jagd auf den Sauerwurm in den Reben 13000 Puppen erbeutet und 130 Mark verdient, die ihnen die Gemeinde Oberkirch auszahlen läßt. Diese Ausgabe wird sich reichlich lohnen; denn die Vertilgung der Sauerwurmpuppen ist das wirksamste Mittel gegen die Vermehrung dieser Rebschädlinge.

— Freiburg, 11. Febr. In der hiesigen Lutherkirche wurde kürzlich eine neue Orgel (3 Manuale mit 45 klingenden Registern) aufgestellt. Die letzten Schwierigkeiten beim Bau der neuen Kirche dürften in Bälde überwunden sein, sodaß das neue Gotteshaus im Stadtteil Stühlinger dann seiner Bestimmung übergeben werden kann.

— Müllheim, 11. Febr. Der Gesamtaufwand für die infolge des Eisenbahnunglücks im Bahnhof Müllheim (17. Juli 1911) zu zahlenden Renten wird nach einer Mitteilung eines Regierungsver-

treeters in der Budgetkommission der Zweiten Kammer auf etwa 1200000 Mk. geschätzt. (Bei dem Müllheimer Eisenbahnunglück wurden 13 Reisende getötet, 60 Reisende, 7 Bahndienstleute und 6 andere Personen verletzt.)

— Sulzburg, 11. Febr. Der Großherzog hat letzter Tage im Residenzschloß zu Karlsruhe eine Abordnung der Stadt Sulzburg, und zwar den Bürgermeister Kaiser und die Gemeinderäte Sacker und Steinhäusler, in Audienz empfangen. Wie früher schon berichtet worden ist, hat die Stadt Sulzburg in diesen Tagen das 500-jährige Jubiläum ihrer Zugehörigkeit zu Baden feiern können. Um ihre Anhänglichkeit an das badische Fürstenhaus zum Ausdruck zu bringen, hatte die Stadt den Kunstmalers W. Haller in Willingen mit der Herstellung einer Widmung an den Großherzog beauftragt, die jetzt von der Abordnung dem Landesfürsten überreicht worden ist.

— Triberg, 10. Febr. Bei der Fahrt durch den Hohentunnel (Rehr-Tunnel) brach an dem Wagen eines Personenzuges der Radreif. Der Zug konnte noch bis zum hiesigen Bahnhof geführt werden. Da der Gleisoberbau etwas beschädigt war, mußte bis zur Wiederherstellung des Bahnkörpers der Betrieb eingleisig geführt werden.

— Konstanz, 10. Febr. Von den französischen Gefangenen, die zum Austausch zwecks ihrer Erholung nach der Schweiz hier untersucht werden, gelang es am Dienstagabend zwei französischen Leutnants zu entfliehen. Sie wurden aber nach der Konstanzer Zeitung beim Bruchgraben auf dem Wege nach Reichenau von Landsturmmännern festgenommen und wieder hierher zurücktransportiert.

— Die zum Besuch kranker und verwundeter, sowie zur Teilnahme an der Beerdigung verstorbener Kriegsteilnehmer auf den deutschen Bahnen vorgesehene Fahrpreisermäßigung (halber Fahrpreis) wird nunmehr auch bis zu den Uebergangsstationen nach Rußland gewährt, wenn die zu Besuchenden in russischen Lazaretten liegen oder die Verstorbenen in Rußland beerdigt werden.

(Halbamtl. — „Karlsru. Ztg.“)

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Febr. Laut „Berliner Tageblatt“ findet die Vermählung des Prinzen Joachim von Preußen mit der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt am 11. März in Potsdam statt.

W.T.B. Köln, 11. Febr. Aus einer Unterredung des Berliner Berichterstatters des „New-York World“, Karl von Wiegand, mit dem deutschen Reichskanzler bringt, laut „Kölnischer Zeitung“, der „Nieuwe Courant“ einen Auszug, in dem es u. a. heißt: Was Ihre Regierung verlangt, erklärte Herr von Bethmann Hollweg, ist eine unmögliche De-

mütigung. Ich bin weit gegangen um die herzlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, die seit 120 Jahren bestanden, zu erhalten. Ich bin bereit und bleibe es, Amerika alles zuzugestehen, was Deutschland billigerweise in der Behauptung der Grundsätze der Gerechtigkeit und seiner Ehre zugestehen kann. Allein ich vermag einer Demütigung Deutschlands nicht zuzustimmen. Ich kann mir die Waffe der Unterseeboote nicht aus der Hand reißen lassen. Der Wortlaut der Note Lansing's, erklärte er, habe ihm keine andere Wahl gelassen als die Ablehnung. Er habe indessen das Vertrauen noch nicht verloren, daß der gesunde Menschenverstand die Oberhand über die Forderungen von Washington gewinnen werde, denn, sagte der Reichskanzler, wir kämpfen für unser Dasein. Wir wünschen nicht, mit Amerika in einen Krieg zu geraten. Wenn in Amerika derselbe aufrichtige Wunsch besteht, zu einer Uebereinstimmung zu gelangen, wie er bei der deutschen Regierung und bei dem deutschen Volk vorhanden ist, dann wird es keinen Bruch geben.

Berlin, 10. Febr. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Luxemburg: Heftige Schneestürme mit äußerst ergiebigen Schneefällen sind über Eifel und Ardennen niedergegangen. Im Luxemburgischen liegt der Schnee mehrere Fuß hoch und verursacht Verkehrserschwierigkeiten.

* Berlin, 11. Febr. Einer Rotterdamer Depesche des „Berliner Tageblatts“ zufolge ist der niederländische Dampfer „Maasdyk“, der am 29. Januar auf eine Mine aufstieg und havariert auf Strand gesetzt wurde, wie aus London gemeldet wird, nunmehr völlig verloren.

München, 10. Febr. Bei einer Truppenvereidigung sagte der König von Bayern, laut Drahtübermittlung an den „Volkenspiegel“: Ueberall siegreich, hoffen wir, daß in nicht allzulanger Zeit wieder Friede sein werde. Es versteht sich aber nur ein Friede, mit dem wir und unsere treuen Verbündeten zufrieden sein können, ein Friede, der es jedem verleiden wird, uns wie jetzt sträflich anzugreifen, ein Friede, der den Deutschen in aller Welt künftig vor Beleidigungen und Schädigungen schützt.

Italien.

W.T.B. Bern, 9. Febr. Wie „Secolo“ aus Genua meldet, wurde in der vergangenen Nacht die Nachricht verbreitet, in der neuen Munitionsfabrik in Gengio sei eine Explosion erfolgt. Von Savona sei ein Sonderzug mit Hilfsmannschaften abgegangen. Der Brand soll sich auf die Abteilungen für Herstellung von Toluol-Salpeter beschränken. Zunächst hieß es, der Brand habe zahlreiche Opfer gefordert. Bis jetzt sollen jedoch nur ein Toter und mehrere Verwundete

verschleierten, in den etwas unförmigen Flauschmantel gehüllten Gestalt die schöne Russin erkannt.

An der verschlossenen Haustür klingelte sie dem Pförtner. Wie von unsichtbaren Händen geöffnet, sprang die Tür auf, und ohne Zögern trat Natascha ein. Im Treppenhaus, ehe sie an Hassos Wohnungstür trat, schlug sie den Schleier zurück. Aufatmend blieb sie einen Moment stehen. Dann zog sie kurz entschlossen die Klingel.

Jetzt lag wieder das süße, weiche Lächeln auf ihrem Antlitz und Kiemer strahlte über das ganze Gesicht, als er die schöne Russin vor sich sah.

„Ich möchte Herrn von Falkenried und seine Frau Mutter sprechen,“ sagte sie freundlich und trat ohne weiteres an Kiemer vorbei in den Korridor. Kiemer hatte seine Schürze wieder umgebunden und neben ihm stand seine Leiter und ein Eimer. Er hatte gerade beginnen wollen, die Korridortür abzuwaschen.

Nun machte er ein bedauerndes Gesicht. „Gnädiges Fräulein verzeihen, aber die Herrschaften sind vor kaum fünf Minuten fortgefahren.“

Natascha machte ein ganz betrübtes, enttäuschtes Gesicht.

„Ach, wie schade — da habe ich mich doch verspätet. Wir haben uns verfehlt. Wissen Sie, wohin sich die Herrschaften begeben haben?“

Kiemer entging der lauernde Blick ihrer Augen.

„Nein, gnädiges Fräulein, ich glaube aber, die Herrschaften wollten einen Besuch machen.“

Natascha stand wie unschlüssig.

„Wir wollten zusammentreffen und ich hoffte, sie hier noch zu erreichen. Nun werde ich die Herrschaften aber sicher verfehlen. Es bleibt mir deshalb nichts anderes übrig, als hier auf die Rückkehr zu warten. Die Herrschaften werden sicher, wenn sie mich nicht antreffen, schnell zurückkehren. Also führen Sie mich in das Arbeitszimmer des Herrn Oberleutnants, wo er ja, wie ich weiß, seine Besuche empfängt. Sie wissen ja, Kiemer, daß ich stets ungehindert Einlaß habe.“

Diese scherzenden Worte unterstützte Natascha mit einem bezaubernd freundlichen Lächeln und mit einem gewichtigen, metallischen Händedruck. Ohne auf Kiemer weiter zu achten, schritt sie auf die Tür des Arbeitszimmers zu. Er hätte aber auch gar nicht daran gedacht, ihr den Einlaß zu verweigern. Vergnügt ließ er das Trinkgeld in seiner Tasche

verschwinden und beeilte sich, Natascha die Tür zu öffnen und das elektrische Licht im Arbeitszimmer anzudrehen. Er hatte ja von seinem Herrn Befehl erhalten, die Damen Kowalsky jederzeit eintreten zu lassen und hielt sich an seine Instruktion.

„Wollen gnädiges Fräulein den Mantel ablegen?“ fragte er, ihr einen Sessel zurecht-rückend.

„Nein, danke, es ist nicht zu warm hier. Sollte er mir lästig werden, lege ich ihn selbst ab. Ich sehe, Sie sind bei der Arbeit, Kiemer. Lassen Sie sich in keiner Weise durch meine Anwesenheit stören. Ich nehme mir hier ein Buch und lese, bis die Herrschaften zurückkehren.“

Kiemer verneigte sich mit einer entschuldigenden Geste auf seine Schürze.

„Ich bin gerade dabei, Türen zu waschen, gnädiges Fräulein.“

Sie lachte harmlos.

„Nun, wenn Sie nicht gerade die Türen in diesem Zimmer waschen wollen, so lassen Sie sich nicht stören. Ich brauche Sie nicht. Sollte ich Ihrer bedürfen, klingele ich.“

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein.“

Mit einer Verbeugung zog sich Kiemer zurück. (Fortsetzung folgt.)

festgestellt sein. Die Behörden halten einen verbrecherischen Anschlag für ausgeschlossen.

W.T.B. Mailand, 10. Febr. Wie die Blätter melden, handelt es sich bei dem Brand in Gengio tatsächlich um eine Explosion. Von Turin, Savona und Genua sind Hilfszüge abgegangen. Ueber den Verbleib von 13 Arbeitern hat man noch nichts Bestimmtes erfahren können. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Lire geschätzt.

* Berlin, 11. Febr. Aus Lugano wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Die Explosion in der Munitionsfabrik in Gengio hatte furchterliche Folgen. Fast alle Laboratorien sind in die Luft geflogen. Ungeheure Mengen von Explosivstoffen und anderer chemischen Materialien, sowie von Projektilen sind zerstört, sodaß die Versorgung des Heeres darunter leiden dürfte. Die Fabrik brennt noch. Die Zahl der Menschenopfer wird nicht bekannt gegeben.

Vereins-Nachrichten.

† Durlach, 11. Febr. Indem wir auch an diesem Tage auf die Generalversammlung des hiesigen Grund- und Hausbesitzervereins, welche am Sonntag nachmittag im Nebenzimmer der Brauerei Eglau stattfindet, hinweisen, möchten wir noch besonders hervorheben, daß in der Versammlung Fragebogen betr. Mietausfälle während des Kriegsjahrs 1915 aufgelegt und ausgegeben werden und auch Nicht-Mitglieder eingeladen werden, solche in Empfang zu nehmen, damit es möglich ist, eine wahrheitsgetreue Zusammenstellung über die Mietausfälle anfertigen zu können. Damit kann dann eintretenden Falles klargestellt werden, daß auch der Stand der Grund- und Hausbesitzer sein rechtlich Teil von Lasten in schwerer Zeit auf sich genommen hat.

Verschiedenes.

— Am 9. und 10. Februar wurde in Wien eine mitteleuropäische Fahrplankonferenz für den Sommerdienst 1916 abgehalten. Diese Konferenz, in der für den Sommerfahrplan die durchlaufenden Zugverbindungen und Anschlüsse an den Grenzstationen vereinbart werden, ist nach Kriegsausbruch an die Stelle der „europäischen Fahrplankonferenz“ getreten, die früher jährlich unter Beteiligung fast sämtlicher europäischer Staaten abwechselnd an Orten Europas abgehalten wurde.

— Eine lange Reise hat ein Feldpostbrief zurückgelegt. Er war an einen Soldaten gerichtet, der im Mai 1915 von seinem Regiment zu einem anderen nach Tirol versetzt wurde. Dort erkrankte der Soldat beide Füße und kam nach München ins Lazarett und dann zum Ersatz-Bataillon. Im Oktober zog er wieder ins Feld und zwar zunächst nach Tirol, dann auf wenige Tage in die Champagne und hierauf nach Serbien. An der Ruhr erkrankt, kam der Mann nach Waldenburg in Schlesien ins Lazarett und dann wieder zu seinem in Rempten liegenden Ersatzbataillon. Ein an ihn im Juli 1915 abgegangener Brief machte nun den ganzen Weg, den der Empfänger selbst zurückgelegt hatte, da er immer am Bestimmungsort ankam, als der Soldat schon wieder weg war. Endlich nach einem halben Jahr kam dieser in den Besitz des Briefes.

— In einem Eßlinger Lazarett befindet sich ein 22-jähriger Füsilier, der 35 Verletzungen, meist von Handgranatensplittern, erlitten hat. Es besteht Hoffnung auf baldige dauernde Heilung.

— Ein Rentner in Braunschweig stellte dem Herzog 100 000 Mark für die Hinterbliebenen der im Krieg gefallenen Braunschweiger zur Verfügung.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 11. Febr., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordwestlich von Vimy machten die Franzosen nach stundenlangem Artillerieschuss viermal den Versuch, die dort verlorenen Gräben wieder zu gewinnen. Ihre Angriffe schlugen sämtliche fehl.

Auch südlich der Somme konnten sie nichts von der verlorenen Stellung wiedergewinnen. An der Aisne und in der Champagne stellenweise lebhafteste Artilleriekämpfe.

Einer unserer Fesselballone riß sich unbesetzt los und trieb bei Bailly über die feindlichen Linien ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Drysjaty-Sees wurde der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Berlin, 11. Febr. (Amtlich)

In der Nacht vom 10.—11. Februar trafen bei einem Torpedobootsvorstoß unsere Boote auf der Doggerbank etwa 120 Seemeilen östlich der englischen Küste auf mehrere englische Kreuzer, die alsbald die Flucht ergriffen. Unsere Boote nahmen die Verfolgung auf, versenkten den neuen Kreuzer „Arabis“ und erzielten einen Torpedotreffer auf einen zweiten Kreuzer. Durch unsere Torpedoboote wurden der Kommandant der Arabis, ferner 2 Offiziere und 21 Mann gerettet. Unsere Streukräfte haben keinerlei Beschädigung oder Verluste erlitten. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Eindecken von Walzschotter.

Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe verdingt das Einlegen von Walzschotter an den Landstraßen für das Jahr 1916 im Wege des schriftlichen Wettbewerbs. Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Eindecken von Walzschotter“ versehen, unter Benützung des auf unserem Geschäftszimmer (Medtenbacherstraße Nr. 23) erhältlichen Vordrucks, wo auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, bis längstens zum 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr, einzuliefern.

Städtischer Verkauf.

Morgen vormittag erfolgt

Butter-Abgabe

an die Familien T, U und V.

Der Preis für die Eier wird auf 16 Pfg. für das Stück ermäßigt.

Durlach den 11. Februar 1916

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Grötzingen.

Farren-Versteigerung.

Am Montag den 14. Februar d. J. läßt die Gemeinde Grötzingen einen jungen fetten Rindsfarren gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Zusammenkunft 11 Uhr im Farrenhof.

Grötzingen, 10. Febr. 1916.

Das Bürgermeisteramt:
Wagner.

3. Scheidt, Ortsbaumeister i. V.
Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zugehör auf 1. April zu vermieten. Näheres

Hauptstraße 8.

Eine schöne 3-Zimmerwohnung ist auf 1. April oder später zu vermieten. Waldstraße 10.

Ein vollständiges Bett ist billig zu verkaufen
Spitalstraße 6, Hinterh., 3. St.

Wolfartsweier.

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde versteigert am Montag den 14. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, einen fetten Rindsfarren.

Zusammenkunft im Farrenhof.

Wolfartsweier, 10. Febr. 1916.

Der Gemeinderat:

Kindler, Bürgermstr.
Lehmann

Karlsruher Allee 9, parterre, ist eine sehr schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Terrasse und Vorgarten per 1. April zu vermieten.
Karlsruher Allee 9 und 11 ist je eine 3- und 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten.

K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752

Gut erhaltener Kinderliegewagen billig zu verkaufen
Hauptstraße 86.

Städtische Sparkasse Durlach

unter Bürgerschaft der Stadtgemeinde.

Einlagebestand: Dreißig Millionen Mk.

Annahme von Einlagen bis zum Betrag von Mk. 20 000.—, auf

Sparbuch und Scheckkonto:
Anlagestelle für Münzelgeld.

Die Einlagen werden alle ohne Unterschied der Höhe mit

4%

tagsweise verzinst.

Die Städtische Sparkasse besorgt kostenlos:

Die Abholung der Einlagen in den Wohnungen der Sparere gegen Abgabe von Sparmarken;
Heberweisung der Einlagen von anderen Kassen hierher;
Gehaltsüberweisungen für die Beamten;
Zahlungen und Heberweisungen nach auswärts;
Einslösung von Schecks, Zinsscheinen etc. zwecks Guthschrift.

Die Städt. Sparkasse übernimmt auf Antrag:

Die Verwahrung und Verwaltung der durch ihre Vermittlung erworbenen Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs (Kriegsanleihen) (Gebühr 30 Pfg. für jedes angefangene Kalenderjahr und für jedes angefangene Mk. 1000.— Nennwert.)
Die Aufbewahrung der von ihr ausgestellten Sparbücher. (Gebühr bei Guthaben bis Mk. 1000.— 50 Pfg., über Mk. 1000.— Mk. 1.— für jedes angefangene Kalenderjahr.)
Die näheren Bestimmungen über Aufbewahrung der Kriegsanleihen und der Sparbücher sind bei der Kasse zu erfahren.

Einzahlungen wie Rückzahlungen können auch durch Banküberweisung oder auf Postcheckkonto erfolgen.

Reichsbank, Girokonto

durch die Badische Bank in Karlsruhe, die Badische Bank in Mannheim und die Rheinische Kreditbank, Filiale Karlsruhe.

Postcheckkonto Nr. 1216 beim Postcheckamt Karlsruhe.
Fernsprecher Nr. 13.

Verloren hat ein armer Arbeiter am letzten Sonntag einen Geldbeutel mit Inhalt von der Hindenburgschule bis Grötzingen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung Hauptstraße 49 abzugeben.

Hübsche 4-5-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör auf 1. April gesucht. Beschr. und Preisangabe unter Nr. 49 an den Verlag.

Villaplatz hübsch gelegen, zu verkaufen gesucht. Angebote u. Nr. 32 an den Verlag.

Residenz-Theater

in Durlach im Grünen Hof

Sonntag:

Vorstellung von 2 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.

Von 2-4 Uhr Jugendvorstellung.

Programm

Kriegsberichte

von allen Schlachtenfronten, ein zeitgeschichtliches Dokument.

Der Eid des Stefan Suller

Ein kunstförmig gespieltes Drama in 4 Akten.

Die Stiefmutter

Drama.

Die verführerische Rose

Drama

Die charmante Tänzerin

Komödie.

Griseldis

Ergreifendes Drama. Mittelalterliche Sage.

Moritz hat ein gutes Zeugnis Humoreste.

Zur

Frühjahrskur

verwendet man als bestes Blutreinigungsmittel

Vogel's Frangula-Tee

bewährt bei Hautausschlag, Flechten, Verstopfung, Hämorrhoiden u. s. w. Paket 50 S. — Echt nur:

Central-Drogerie Paul Vogel, Hauptstr. 74.

Unter Garantie erhalten Sie beim Gebrauch meines

Naturhaanwassers

volles, weiches, üppiges Haar. Fl. Mk. 2.— Ein Versuch überzeugt. Vertreter gesucht.

W. Kunen, Wilhelmstr. 1.



All. Dep. f. Durlach Adler-Drogerie Peter.

Metallbetten

an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Reinliches Mädchen,

das gute Zeugnisse besitzt, etwas kochen kann, gesucht Hauptstraße 45.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die mir beim Heimgang meines lieben Vaters so liebevolle Teilnahme erwiesen, sage ich herzlichsten Dank.

Durlach den 10. Februar 1916.

Frau Defan Mühlhäußer,
geb. Kiedinger.



Stenographen-Verein „Gabelberger“ Durlach.

Wir beginnen demnächst einen Anfänger-Unterricht und nimmt Anmeldungen entgegen

Der Vorstand:

J. A. L. Giesecke, Luisenstr. 8.

Fußballklub Germania 1902 G. U.

gegen

F.-C. „Nordstern“ Freiburg.

Sonntag den 13. Februar 1916 — Anfang 1/3 Uhr.

Der Vorstand.

Frauenverein Durlach.

Die satzungsgemäße Mitgliederversammlung findet Montag den 14. Februar 1916, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 10, statt.

Tagesordnung:

1. Mitteilung des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts für 1915.
2. Neuwahlen.
3. Wünsche und Anträge von Mitgliedern.

Die titl. Mitglieder des Vereins werden hierzu mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen höflichst eingeladen.

Trauerhüte

in grosser Auswahl

Mina Schleich

Herrenstrasse 7 :: Marktplatz

Neueste Wäsche = Auswinde = Maschine.

Keine Gummiwalzen und kostspielige Reparaturen mehr und keine zerdrückten Knöpfe. Leichtester Gang u. größte Schonung der Wäsche. Preis Mk. 38.—

K. Lenzler, Lammstraße 23, Telephon 408.

J. L. Huber, Durlach

Handschuh-Fabrik

Telephon Nr. 216



Pfinzstr. 34/36,

empfiehlt

alle Sorten Glacélederhandschuhe zu Fabrikpreisen.

In kaum 10 Minuten sind alle Kopfläuse und anderes Ungeziefer durch Anwendung von

Dr. Senders

Soldatenheil

radikal vernichtet. Vollständig unschädlich für Haut und Haare.

Preis M. 1.—

Central-Drogerie Paul Vogel Hauptstraße 74.

Für Kaninchenzüchter!

Zum Beden frei: Deutscher Riesenscheck, Französischer Widder, Belgischer Riese und Holländer Rammler bei

Kaninchenzüchter H. Schneider Bäderstraße 5.

Honig-Pulver

„APIS“

dient zur Herstellung von

4 Pfund Kunstthong

Beutel 30 Pfennig.

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Reichardt's

Kakao u. Schokoladen

zu Fabrikpreisen empfiehlt

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Ein schwarzes Konfirmandenkleid ist zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Ein Acker

für Gemüse am Turmberg oder Ettlingerstraße zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 55 an den Verlag dieses Blattes.

Sluge Mütter

geben ihren Kindern als bestes Kräftigungsmittel

Deutsche Emulsion

Flasche M. 2.— aus der

Central-Drogerie Paul Vogel Hauptstraße 74.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 13. Februar 1916.

In Durlach:

Vorm. 6 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst: Herr Stadtpfarrer Wolfhard.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Stadtpf. Wolfhard.
Vorm. 11 Uhr: Christenlehre: Derselbe mit den Pflichten der Säckpfarre.
Abends 6 Uhr: Herr Defan Meyer.

In Aue:

Vorm. 9 Uhr: Herr Stadtpf. K. G.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe.
In Wolfartsweier
Vorm. 10 1/2 Uhr: Herr Stadtpf. K. G. (Christenlehre)

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
8 „ Missions-Vortrag.
Montag 8 1/2 „ Jungfrauenverein.
8 1/2 „ Blaukreuzverein.
Dienstag 8 1/2 „ Männer- u. Jünglingsv.
Freitag 8 „ Kriegsgeheimnisse.
9 „ Sonntagsschulvorbereitung.
Samstag 5 „ Bibelkränzchen (jg. Abtg.)
Samstag 8 1/2 „ Turnen.

Friedenskapelle.

Sonntag 9 1/2 Uhr: Predigt. Pred. G. Kopp.
11 „ Sonntagschule.
8 „ Predigt. Pred. G. Kopp.
Dienstag 8 1/2 „ Missionsarbeitsverein.
Donnerst 8 1/2 „ Kriegsgeheimnisse.
Immanuelskapelle Wolfartsweier.
Sonntag 12 1/2 Uhr: Sonntagsschule.
2 1/2 „ Predigt. Pred. G. Kopp.
Montag und Mittwoch jeweils abends 8 Uhr Evangelisation.

Neu-Apostolische Gemeinde.

Sonntag nachmittag 3 Uhr Predigt.
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Predigt.